

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

№ 91.

Montag, den 5. August 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Eine schöne freundliche

Wohnung

bestehend in 2 Zimmer nebst Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten.

Robert Krauß, Drauermeister.

Ia. Vollhäringe

sind frisch eingetroffen bei

Adolph Blumenthal,
Hauptstr.

Delikatessegeschäft u. Weinstube.

Amerikanische

Dampf-Aepfel

(Ring-Aepfel)

empfiehlt solange Vorrat bei Abnahme von mindestens 5 Pfd. das Pfund zu 55 s.
Chr. Brachhold.

Patent-Plättmaschine

Dalli

Neuestes Modell.

Sowie

Glühstoff

Rauch- und Geruchlos.

Alleinverkauf bei

Schmiedmeister Saas.

Kaffee

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.)

Montag den 5. August 1901

53. Vorstellung. (Duzend-Karten giltig.)

Palast Revolution.

Lustspiel in 4 Akten von R. Stowronnek.

Dienstag den 6. August 1901

54. Vorstellung. Duzend-Karten giltig.

Zum überhaupt ersten Male:

Dorfkobold

Lustspiel in 3 Akten von Schulte vom Brühl.
Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Tragen, Manschetten, Gravatten,
sowie Weiss-, Woll- und
Kurzwaren.

Größter Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:



Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider,

welche als Garantie nobige Schutzmarke tragen.

Prämiirt mit 6 goldenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen.
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Alleinverkauf für Wildbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr.

Grosses Lager
 reinwollener, halbwollener, baumwollener
 Trikot-Unterkleider, Socken und
 Strümpfe u. Frotteer-Waschtücher.

Chr. Brachhold, Wildbad

König-Karl-Strasse 81B

empfiehlt

Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgeff, Kessler u. Math. Müller-Sekt
franz. Champagner

Thee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad

der General-Wine-Company

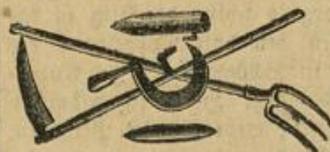
Act.-Gesellsch. Antwerpen.

Crosses Cigarrenlager

in circa 60 Sorten

Bremer-, Hamburger- u. Mannheimer-Fabrikaten,

„Havana-Cigarren.“



in besten Qualitäten empfiehlt.

Schaufeln, Spaten, Gussstahlsensen,
Sicheln, ächte Mayländer Wetzsteine,
Patentsensenringe, Heu-, Schüttel-
und Dung-Gabeln etc.

Fr. Treiber.

Schöne Zwetschgen

empfiehlt

J. F. Gutbub.

Salz- & Essig-Gurken

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

**Teinacher Wasser,
Gerolsteiner-Sprudel,
Sodawasser, Limonade,
Himbeer, Citron,
Orange, Vanille etc.**
empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

**Stuttgarter
Wurstwaren**

von Carl Bayer, Königl. Hoflieferant
Stuttgart

täglich frisch

bei

Adolf Blumenthal,
Hauptstr. 110.

Feinstes laurereines

**Nähmaschinen und
Fahrradöl**

empfehlen

Wilh. Fuchslocher.

Amerikanisches

Petroleum

per Liter 23 $\frac{1}{2}$

bei

G. Lindenberger.

Gasglühlicht-Cylinder
à 20 $\frac{1}{2}$ per Stück

Gasglühlicht-Cylinder-
Kegelform
à 25 $\frac{1}{2}$ per Stück.

Gasglüh-Strümpfe
à 30 $\frac{1}{2}$ per Stück.

empfehlen

Carl Wilh. Bött.

Notales.

Wildbad, 3. Aug. Aus Brooklyn wird gemeldet, daß Wilhelmine Krauß, Ehefrau des Albert Krauß in Brooklyn, an einem Hitzschlag gestorben sei. Im Frühjahr 1898 wanderte die Familie Krauß von hier nach Nordamerika aus, ließ sich in Brooklyn nieder und betrieb dort in den letzten Jahren ein flottgehendes Specereigeschäft verbunden mit Eis- u. Kohlenhandel. Vor 1 1/2 Jahren verloren die Krauß'schen Eheleute ihre einzige 17 Jahre alte Tochter, welcher nun die Mutter bald im Tode nachgefolgt ist. Der Ehegatte und ein 16 Jahre alter Sohn überleben die Verstorbenen.

Kundschau.

— Für die kleinen goldenen Fünfstückstücke läuft mit dem 30. September ds. J. die Frist ab, bis zu der sie bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Wert in Zahlung genommen und gegen Reichsmünze umgetauscht werden können.

— Nach einer jetzt veröffentlichten Verfügung des Finanzministeriums wird ab 1. Oktober d. J. die bisherige Einteilung der Amtsdistrikte der Hauptzollämter aufgehoben. In den Rayon des Amtsdistrikts

Vivat Fortuna!



Große Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche Lützenhardt D.A. Horb
Ziehung bestimmt am 24. Sept. 1901

Hauptgewinne: 20 000 M 6000 M 2000 M zc. Lose à 1 Mt.

2. Württembergische Rote Kreuz-Lotterie

für die Zwecke des Württembergischen Landesvereins vom Roten Kreuz
und des Vereins für Krankenpflegerinnen in Stuttgart.

Hauptgewinn 15 000 M Ziehung 30. Oktober 1901. Lose à 1 M

Geldlotterie Marienkirche Reutlingen.

Hauptgewinne 25 000 M, 10 000 M, 5000 M zc. Gesamtgewinne 60000 M

Zwei Ziehungen: Erste Ziehung 3. Oktober 1901. Zweite Ziehung 28. November 1901.

Ein Volllos 2 M, ein Teilloos 1 M

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bött.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Gadenstiefel.

Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen

F. Funk (G. Lindenberger.)

Haupttrage.

Staubentwurfplatz.

des Hauptzollamts Stuttgart gehören außer dem Oberamt Neuenbürg die Oberamtsbezirke Böblingen, Calw, Cannstatt, Eßlingen, Freudenstadt, Gmünd, Herrenberg, Horb, Leonberg, Ludwigsburg, Maulbronn, Nagold, Schorndorf, Stuttgart Stadt u. Amt, Waiblingen, Waiblingen u. Welzheim.

— Die Obstausichten haben sich in Württemberg nicht gebessert, sondern durch das Abfallen der Früchte sich noch verschlechtert. Nach den aus 118 Erhebungsbezirken eingegangenen Berichten ist eine mittlere Ernte voranzusehen. Dagegen zeigen die Weinberge bis jetzt einen schönen hoffnungsvollen Stand; nur wird mehrfach berichtet, daß der Sauerwurm Schaden verursacht hat.

Grab, 1. Aug. Heute nacht zog ein schweres Gewitter über die hiesige Gegend. Um 4 Uhr morgens schlug der Blitz in das von 8 Familien bewohnte Doppelhaus des Anwalts Noller in Schönbrunn. Im Augenblick stand das ganze Haus in Flammen und die Bewohner, mehr als 12 Personen, darunter kleine Kinder und ein schwer krankes Frauenzimmer, konnten nicht viel mehr als das nackte Leben retten. Die Feuerwehr konnte nichts als das Feuer auf seinen Herd

beschränken und in ein paar Stunden war das ganze große Haus ein Aschenhaufen. Die Abgebrannten sind mit Ausnahme einer Familie versichert.

Gaildorf, 1. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages wurde auf der Straße von hier nach Mittelbach von einem Radfahrer der vollständige Vorderarm eines Menschen gefunden. Derselbe mag seit 8 Tagen in dem Graben gelegen haben. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Altensteig, 1. Aug. Ein furchtbares Gewitter mit heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen ging gestern abend über unsere Markung nieder. Der Himmel glich mehrere Stunden einem Flammenmeer. Das Wasser floß in Strömen in den Straßen und es war jeder Verkehr unmbglich. Der Blitz zersplitterte mehrere Bäume. Die Nagold ist bedeutend gestiegen.

Freudenstadt, 31. Juli. Die Herbstübungen der württ. Truppen, finden heuer auf dem Schwarzwalde statt. Nach einer Mitteilung der 26. Division in Stuttgart erhalten am 7. u. 8. und am 14. u. 15. September eine Anzahl von Gemeinden Einquartierung,

Landshausen, 1. Aug. Ein schreckliches



Unglück ereignete sich letzten Montag mittag in unserer Gemeinde. Der 15jährige Albert Wolf schlug mit einem Hammer auf eine mit der Mündung nach unten in einen Klotz eingezwängte Blaspatrone. Dieselbe entzündete sich und der Ring der Patrone drang dem Knaben ins Herz, den sofortigen Tod herbeiführend.

Tauberbischofsheim, 30. Juli. Ein frecher Raubansall wurde auf dem Wege von Dittahheim nach Steinbach ausgeführt. Ein 14jähr. Junge wurde von 2 Handwerkerburshen angefallen mit den Worten: „Gib dein Geld her, sonst hat dein letztes Stündlein geschlagen. Du gehörst in das Haus, in dem man uns (beim Betteln) nichts gegeben. Heute Nacht zünden wir das Haus an!“ Als der Junge erklärte, er habe kein Geld, warfen die Stromer ihm einen Strick um den Hals und steckten ihm einen Knebel in den Mund. So zerrten sie ihn in den nahen Wald. Dort untersuchten sie die Taschen ihres Opfers. Sie fanden aber nur ein Hemdbländschon, das sie mitnahmen. Nachdem die Stromer den armen Jungen mit Fußtritten traktiert hatten, ließen sie ihn liegen. Mühsam schleppte sich dieser dann ins Dorf. Die Gendormerie hat bereits die Sache energisch in die Hand genommen.

Pforzheim, 1. Aug. Gestern abend ging über der hiesigen Bezirk ein überaus heftiges Unwetter nieder, das mit wolkenbruchartigem Regen verbunden war. Das Wasser drang, da es nicht abfließen konnte, in das als Magazin dienende Untergeschoß eines hiesigen Warenhauses ein, wodurch ein Schaden von mehreren 1000 Mark verursacht wurde. Auch in Feld und Garten wurde großer Schaden angerichtet. Erz und Rogold sind infolge des gewaltigen Regens rasch gestiegen.

— Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat entschieden, daß die für Schulfahrten zulässigen Fahrpreidermäßigungen auf den preussischen Eisenbahnen unter den tarifmäßigen Bedingungen auch bei den Ausflügen von Jugend-Abteilungen der Turnvereine gewährt werden sollen.

— Nicht nur Handel und Industrie empfinden den schlechten Geschäftsgang, auch das Reich wird von ihm berührt. Allein im ersten Viertel des laufenden Jahres brachten die Zölle und Verbrauchssteuern 22 1/2 Mill. Mark weniger ein, als im Haushaltplane des Reiches angenommen ist. Angenommen wurden 202,5 Millionen.

— Die allgemein geschäftliche Krisis macht sich in ganz empfindlicher Weise auch bemerkbar im Verkehr der großen Personendampfer von Köln bis Mainz. Die prächtigen Schiffe sind nur mittelmäßig besetzt. Die Hoteliers klagen gleichfalls, daß in diesem Jahre das Geschäft so schlecht gehe; sie hegen die schlimmsten Befürchtungen für den nächsten Winter. So schlecht wie heuer war die Lage der Hoteliers seit vielen Jahren nicht, zumal auch der internationale Verkehr sehr zu wünschen übrig läßt. Ein Krieg könnte die Rheinlande in geschäftlicher Hinsicht kaum empfindlicher treffen, als es die gegenwärtige Geschäftskrise thut.

— Die diesjährige Kirschpreise (4 M für den Zentner) waren im Elsaß so gering, daß sich das Pflücken bei Bäumen, die nicht schwer behangen waren, nicht mehr lohnte. An vielen Bäumen mußten die Früchte einfach verrotten. Außerordentlich reichlich wird die Zwetschgenernte ausfallen. Aber auch hier

werden die Preise sich äußerst niedrig stellen, da noch eine Menge Zwetschgenwasser vorhanden ist, das der Käufer harret.

— Ein Beispiel das Nachahmung verdient giebt das junge, aber aufblühende Ostseebad Bansin bei Heringsdorf. Auf Veranlassung der Badeleitung haben sich verschiedene Häuser bereit erklärt, in der späteren Badezeit, etwa vom 10. bis 15. August an, einige der jetzt heimkehrenden Ostseeflieger, die der Erholung bedürfen, unentgeltlich aufzunehmen und zu verpflegen. Es sind dies „Pension Strandhaus“, „Hotel Germani“, „Hotel Meeresstrand“, andere dürften sich noch anschließen. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Beispiel des Ostseebades Bansin viele Nachahmer fände, damit recht viele unserer heimkehrenden Soldaten ihre Gesundheit und Frische wieder erlangen.

— Ein Italiener hatte in Laß aus einem Garten Pfirsiche entwendet. Als er dabei ertappt wurde, flüchtete er in einen Weiher, wo er sich im Schilf verbergte und als zwei hinzugekommene Jäger einen Hund oporfieren ließen, tauchte er im Wasser unter. Dies hielt er aber nicht allzu lange aus; schließlich mußte er sich seinen Verfolgern ergeben. — Von besonderem Edelmut zeugt die Veranstaltung dieser Menschenjagd gerade nicht. Ein paar Pfirsiche sind doch am Ende kein Menschenleben wert!

— Jugendliche Duellanten. Ein Zweikampf mit tödlichem Ausgange, in dem acht- und zehnjährigen Knaben auf die Mensur mit einander treten, gehört glücklicherweise noch zu den Seltenheiten. Dennoch hat es sich dieser Tage in Cervignola in der italienischen Provinz Foggia ereignet, daß, infolge eines beim Ballspiel ausgebrochener Zwistes, der 10jährige Mauro La Rango seinem um zwei Jahre jüngeren Schulkameraden einen Korrektorträger ins Haus schickte, um ihn zum Kampfe auf Messer herausfordern zu lassen. Am letzten Dienstage bei Sonnenaufgang trafen sich die feindlichen Helden von der Schulbank in Begleitung zweier Zeugen auf einem verlassenem Bauplatz und gingen mit ihren der mütterlichen Küche entlehnten Messern auf einander los. Schon beim ersten „Woffengange“ erhielt der nicht auf Deckung bedachte kleine Mauro einen Stich in die Brust, der nicht allein dem Kampfe, sondern auch dem Leben des unglücklichen Knaben ein Ziel setzte. Wie von Furien gehebt ist nach dem blutigen Werk Raphael Laserci in einen benachbarten Wald geflohen und seitdem nicht wieder gesehen worden.

— Gefährliches Salutschießen. Große Aufregung entstand vor einigen Tagen im Rathause von Newport, dem vornehmen amerikanischen Seebad, als plötzlich eine Granate dort einschlug und krepierete. Zum Glück war das Zimmer, in dem der Sprengkörper explodierte, zur Zeit leer, so daß niemand verwundet, sondern nur ein beträchtlicher Materialschaden angerichtet wurde. Die Untersuchung ergab, daß die Granate von einem amerikanischen Kriegsschiffe „Kearsarge“ abgeseht war, das im Newporter Hafen auf einer Übungsfahrt einlief und die am Hafeneingang wehende Flagge salutierte. Es wird jetzt streng untersucht, wie es kam, daß das feuernde Geschütz scharf geladen war.

— Ein tragisches Geschie. In Neustettin hatten letzter Tage vier Kinder ein am Ufer des Streebigssees befestigtes Boot

bestiegen. Beim Schaukeln hatte sich die Befestigungskette gelöst, und das Boot trieb mit den Kindern dem See zu. Eines der Mädchen war in seiner Angst über Bord gesprungen und kam in Gefahr, zu ertrinken. Da sprang, wie die „Ostseztg.“ berichtet, der seit dem 1. Juli in Neustettin beschäftigte Buchhalter Wittmer aus Stettin, der den Vorgang vom Ufer aus beobachtet hatte, in den See, schwamm zum Kinde hinaus und rettete es. Als er bis an den Rand des seichten Wassers gekommen war, wo hilfsbereite Hände ihm das gerettete Kind abnahmen, sank er selber plötzlich in das tiefe Wasser zurück und kam nicht wieder zum Vorschein. Es wird angenommen, daß er von einem Schlaganfall getroffen worden war.

Songkong, 1. Aug. In Canton wurde ein heftiger gegen die Fremden gerichteter Aufruf der Beizer angeschlagen, der gegen die Einführung der Haussteuer Einspruch erhebt; welche infolge der an die fremden Mächte zu zahlenden Entschädigung notwendig geworden ist. In dem Maueranschlag heißt es, wenn die chinesische Regierung den Forderungen der Mächte nachgeben und die Steuer eintreiben werde, sei der Ausbruch eines Aufstandes sicher.

London, 1. Aug. Ritzener telegraphiert aus Pretoria: Am 28. Juli verfolgte eine Offizierspatrouille und 20 Mann Yeomanry und einige eingeborene Schützen zwei von einigen Buren geführte Karren bis 15 Meilen von der Eisenbahn am Doornriver im Oranjesreitsaat. Dann wurden sie von 200 Buren abgeschnitten. Nachdem sie längere Zeit in einem kleinen Gebäude sich verteidigt hatten, ergaben sie sich, als die Munition erschöpft war und drei Yeomanrys verwundet waren. Nach der Übergabe ließen die Buren die eingeborenen Schützen die Büchsen hochhalten und schossen sie nieder. Ein verwundeter Yeomanry wurde ebenso erschossen, die übrigen freigelassen. Als Grund für die Erschießung des Yeomanry gaben die Buren an, sie hätten ihn für einen Mann aus der Kapkolonie gehalten. Es soll eine Untersuchung angestellt und die Eidesleistung von den bei dem Mord zugegen gewesenem Mannschaften verlangt werden. — French berichtet, er habe von Krüzingen einen Brief erhalten, worin er die Absicht aussprach, alle in seine Hände fallenden, in britischen Diensten befindlichen Eingeborenen zu erschließen, bewaffnete und unbewaffnete. Es seien in letzter Zeit überhaupt viele Fälle vorgekommen, daß Eingeborene aus der Kapkolonie erschossen worden.

— Tolstoi über seine Krankheit. Leo Tolstoi, der das Bett schon hat verlassen können, hat, wie der „Temps“ berichtet, einem Freunde seine Eindrücke während der Krankheit in folgender Weise geschildert: „Ich erkannte meine Umgebung nicht deutlich; es schien mir, als ob ich gleichzeitig sanft und schnell wie von einem Berg heruntergilt und daß ich voll Hoffnung in ein glückseliges Land kam. Jetzt, wo ich zu genesen beginne, habe ich die Empfindung, daß ich die Schluchten und Sümpfe des irdischen Daseins noch zu durchschreiten haben werde. Ich denke mit Sehnsucht an jede Minute dieses Zustandes, wo ich mich zwischen dieser Welt und der andern fühlte und vielleicht werde ich darüber schreiben; ich werde den Menschen begreiflich machen, daß der Tod keine Schrecken hat, und daß es ein anderes besseres Leben gibt.“

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

77) (Nachdruck verboten.)

„Wie lange ist es schon so?“ wagte Frau Baretti zu fragen.

„Einige Wochen — seit dem Abende, da ich meinen Vater im Theater gesehen habe. Ich glaube, die Besserung hat schon vorher begonnen — ich erinnerte mich an manches, das mir Schmerz bereitete, und sah einen schwachen Hoffnungsschimmer aufleuchten. Es war, als ob meines Vaters Antlitz mich endlich wieder der Welt zurückgegeben hätte.“

„Ah, im Theater waren sie noch toll genug, Elsie, Sie stießen einen schrecklichen Schrei aus, rissen den Vorhang der Loge herab, und fielen in Ohnmacht.“

„Ja; aber als ich wieder zum Bewusstsein kam, war der Schleier von meinem Geiste gewichen.“

„Mein Gott, wie listig Sie waren, Kind! Es war nicht freundlich von Ihnen, wenn man bedenkt, wie wir für Sie sorgten, und wie wir uns um sie ängstigten.“ Frau Baretti schlug die Augen wieder, als Elsie sie fest anblickte, denn sie spielte eine Rolle und das junge Mädchen durchschaute sie klar. Fanny Baretti's einziges Bestreben ging dahin, Elsie zu verhindern, den schrecklichen Vorfall zur Sprache zu bringen. Vielleicht gelang es ihr, wenn sie von anderen Dingen redete, für anderes Interesse heuchelte, bis sie wenigstens Zeit gefunden, ihre Verteidigung vorzubereiten. Es schien fast, als denke Elsie nicht mehr daran, bei welcher Beschäftigung sie Paulos Gattin überrascht; ihr Geist war ja noch schwach, gewiß hatte sie alles wieder vergessen.

„Ich war vollkommen klar, als wir in der Drofsche zurückfahren,“ fuhr Elsie fort, aber die Furcht, daß ich mich in schlechten Händen befinde und seit langer Zeit das Opfer niedrigster Pläne sei, legte mir Schweigen auf. Ich wollte erst alle Gründe kennen lernen, weswegen ich meinem Vater vorenthalten wurde; wußte ich doch, daß es in meiner Macht lag, jeden Augenblick zu ihm zu gelangen. Diese Beweggründe erfuhr ich schon wenige Stunden nach meiner Genesung.“

„Und dennoch gingen Sie nicht weg!“ sagte Frau Baretti traurig.

„Ich war im Begriff zu entfliehen, als ich eine Entdeckung machte, die mich sehr betrübte,“ versetzte Elsie, ihren Stuhl ein wenig näher zu dem ihrer Gefährtin rückend, „ja, die mich noch auf der Schwelle dieses Gefängnisses, dem Herzen meines Vaters so nahe, zurückhielt. Erzählen Sie, was es war?“

„Nein, nein!“ rief Frau Baretti erschauernd; „ich — ich will es nicht erraten. Ich brauche es nicht zu wissen.“

„Ich entdeckte eine arme, schwache Frau,“ sagte Elsie ernsthaft, „am Abgrunde eines Verbrechens stehend, schüchtern, aber Schritt für Schritt der Versuchung unterliegend, die sie erfaßt hatte. Ich sah, daß ihre Ehe eine sehr unglückliche war; aber ich hegte die Hoffnung, sie vor dem Gedanken, ihrem Gatten das Leben zu nehmen, erretten und selbst auf ihn etwas einwirken zu können.“

„Dies war nicht sehr wahrscheinlich,“ bemerkte Frau Baretti düster.

„Ich konnte nicht weggehen und Ihren

Gatten ahnungslos den ihm drohenden Schicksale überlassen. Ich sah in Ihnen nur eine verzweifelte Frau, die ich zur rechten Stunde vor dem Verderben würde retten können. Ja, ich dachte selbst, Sie würden vielleicht auch ohne meine Einmischung Ihre sündhaften Gedanken bereuen; und so wartete, wachte, hoffte und betete ich, zu Zeiten voll Vertrauen, dann wieder von bangen Zweifeln gequält.“

„War nicht mein Leben hart genug zu ertragen?“ fragte Fanny leidenschaftlich. „Bin ich nicht schlechter behandelt worden, als ein Tier? Habe ich —“

Sie hielt inne, als Elsie leicht ihren Arm berührte. „O, versuchen Sie nicht, die Schuld von sich abzuwälzen,“ mahnte sie ernst, „sondern danken Sie dem Himmel, daß ich Ihr Verbrechen verhinderte. Von dem Tage an, da ich Sie an jenem Fenster ein Buch über Gifte lesend fand, bis heute zu der Stunde, da der Gedanke zur That wurde, bewachte ich jeden Ihrer Schritte; seien Sie dankbar dafür, Frau Baretti.“

„Was konnte Ihnen an ihm gelegen sein?“ fragte diese finster.

„Paulo Baretti ist nicht ganz verstorben,“ versetzte Elsie. „Ich war vollständig in seine Macht gegeben, und er behandelte mich gut nach seiner Weise. Aber hätte er mich auch auf das Unmenschlichste behandelt, so hätte ich dennoch den Versuch gemacht, ihn zu retten — ihn und Sie.“

Frau Baretti lehnte sich vor, und stützte den Kopf auf ihre großen weißen Hände. „Ich sehe nicht ein, daß Sie etwas Gutes damit gethan haben,“ stöhnte sie hervor.

„Ich habe erfahren, was Sie in ihrem Herzen gegen den Mann empfinden, dem Sie am Altare gelobt, Frau Baretti; ich weiß, wie Sie jedes erlittene Unrecht schweigend in Ihrer Erinnerung aufbewahrten und es zu rächen beschloßen. Ich möchte, daß Sie Alles vergessen und — vergeben würden.“

„O, Sie haben gut reden!“ murmelte Frau Baretti, „Sie hatten nicht soviel zu ertragen, als ich.“

„Nicht ganz soviel.“

„Sie sind nicht geschlagen, nicht blutend und ohnmächtig auf diesem Teppich zurückgelassen worden. Sie sind nicht gehaßt, geschimpft und zu Boden getreten worden!“ rief sie mit zunehmender Heftigkeit. „Er war meiner müde und versuchte, mich durch Mißhandlungen umzubringen. Ich wollte nur mein eigenes Leben retten, indem ich ihm das seinige nahm. Ich warnte ihn längst davor, aber er achtete nicht darauf. Und nun ist es so weit gekommen.“

„Sie vergessen in Ihrer Selbstverteidigung, daß ich hier geblieben bin, um Paulo Baretti's Leben zu beschützen und daß ich auch jetzt noch bleibe, um ihn zu warnen.“

„Sie — Sie ihn warnen!“ Voll höchsten Staunens blickte Frau Baretti auf Elsie.

„Ja, er muß jetzt die Wahrheit erfahren,“ sagte diese ruhig; „wenn nicht von Ihnen, dann von mir.“

„Er wird mich töten,“ murmelte die Andere schauernd; „Sie wissen so gut als ich welcher Schurke er ist.“

„Nein; ich denke und hoffe, er wird bereuen.“

„Ach, dann sind Sie noch lange nicht gesund,“ war die bittere Entgegnung.

„Ich glaube, daß ich sein hartes Herz erweichen und durch die Erzählung dieses

Vorfalles im richtigen Augenblicke viel Gutes erreichen könnte,“ sagte Elsie voll Hoffnung. „Er würde einsehen, zu welcher verzweifelter That er Sie durch sein schlechtes Leben gebracht, und sich vielleicht zu bessern suchen. Ich würde ihm auch sagen, daß ich ihm verzeihe, meinem Vater durch mein Verbergen so schweren Kummer bereitet zu haben, und alles könnte ein gutes Ende nehmen.“

„Es ist sehr edel von Ihnen, dies Alles zu denken, Elsie, aber Sie sehen nicht ein, daß Paulo ein Teufel und kein Mensch ist. Wäre er ein Mensch, so hätte ich bis zuletzt die Hoffnung nicht aufgegeben — aber wie er nun einmal ist, so dachte ich nicht, daß es eine große — eine sehr große Sünde wäre — ihn zu beseitigen.“

„Sagen Sie mir, daß Sie jetzt anders denken, Sie arme, unglückselige Frau!“ rief Elsie flehentlich.

„Ich habe es schon seit Monaten und Monaten versucht, anders zu denken,“ sagte Fanny verstockt; „aber der Gedanke kam immer wieder, und so wird es auch bleiben wenn Sie einmal weg sind und er mich nicht bald unter die Erde bringt. Sie würden besser die Polizei hierherufen und mich ihr ausliefern, als mich allein mit ihm lassen.“

„So gehen Sie eine Weile weg von ihm, bis Ihre bessere Natur wieder die Oberhand gewinnt, wie es sicher bald geschehen wird, denn Sie sind jung und nicht hartherzig. Schmerz und Verzweiflung, nicht Rache leiteten Sie bei ihrem Thun — und wenn Sie weggehen, und des Himmels Verzeihung erbitten, so wird es Ihnen leid sein, daß Sie an so etwas gedacht haben.“

„Es ist mir leid,“ versetzte Frau Baretti, wieder unruhiger werdend; „das ist ja die Sache. In der einen Minute ist mirs leid, in der andern bin ich wieder ganz hart und kalt, doch ich weiß, die Reue hält nicht Stand, während er so mit mir umgeht. Hätte er heute abend bei seiner Heimkehr nur ein freundliches Wort zu mir gesprochen, so hätte ich ihm das Glas noch vor den Lippen weggerissen, und vielleicht seine Verzeihung erbeten, aber wäre er als Dämon zurückgekommen, so hätte er sterben müssen.“

„Fliehen Sie von hier, drängte Elsie von Neuem; „schreiben Sie ihm, und überlassen Sie alles Weitere meinem Ermessen. Wenn Sie gleich gehen, werden Sie in einigen Tagen gebessert wiederkehren können.“

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf.

Alle Preise ermäßigt. Saison Schuhwaren und zurückgesetzte Artikel unter Einkaufspreis. Herren Zugstiefel, Wert M. 5.50 zu M. 4.—
„ „ „ „ „ „ 7.— „ „ 5.50
„ „ „ „ „ „ ohne Naht Wert 8.— „ „ 6.—
Knaben Schnür- u. Zugstiefel, extra stark, Wert 5.50 „ „ 4.—
Hausschuhe Wert M. 1.— „ „ —60
„ „ „ „ „ „ Leder, mit stark genähter Sohle u. Absatz „ 1.80 „ „ 1.30
Knopf u. Schnürstiefel Ia. Qual. Wert „ 8.— „ „ 6.—
Knopfstiefel „ „ 5.50 „ „ 4.—
Arbeiterchuhe „ „ 5.— „ „ 3.80
Rohrstiefel, schwer genagelte Kinderstiefel u. Kinder-Lederschuhe von M. —.40 an.
Leo Mündle's Schuhfabriklager, Pforzheim.
Deimlingsstr. Ecke Marktplatz.